

# Zauberformeln für Kinder am Computer

Info-Veranstaltung der Marktgemeinde zu strittigem Thema – „Medienfreie Zone eine Utopie“

**Arnstorf (cm).** Die Aufstellung von fünf Computern im Kindergarten Ende November hat für viel Aufregung gesorgt. Deshalb bot die Marktgemeinde nun eine Informationsveranstaltung zum Thema „Kinder am Computer – zukunftsweisende Medienkompetenz im Kindergartenalter“ im Vereinshaus St. Georg.

Als wichtigen Ansprechpartner und Berater in Kindergartenfragen begrüßte Bürgermeister Alfons Sittinger dazu Manfred Weindl vom Jugendamt Pfarrkirchen. Als Referentin des Abends stellte er Stephanie Müller vor, die unter anderem das Projekt „kidsmart – Computer im Kindergarten“ des staatlichen Institutes

für Frühpädagogik betreut. Zum Einstieg stellte Manfred Weindl den rund 50 Zuhörern die Aufgaben und Zielsetzungen des neuen Bayerischen Entwicklungs- und Bildungsplanes (BEP) vor, der den Medien und somit auch dem PC einen hohen Stellenwert einräumt.

„Es geht nicht darum, ob die Kinder Zugang zum PC haben sollen, sondern um den angemessenen Umgang mit dem Computer“, stellte er klar. Dass den Eltern das Thema unter den Nägeln brennt, zeigte die Fülle von Fragen und Einwänden, die Stephanie Müller im Laufe der drei Stunden zu beantworten hatte. Ihre wichtigsten Aussagen für Eltern und Erzieher,

den PC gemeinsam mit dem Kind entdecken, sinnvolle Grundregeln für den Umgang mit dem Medium schaffen, die auch eingehalten werden, und selbst ein Vorbild dafür zu sein, zogen sich als roter Faden durch den Abend.

Gerade das Vorschulalter sei eine äußerst empfehlenswerte Zeit, mit dem Computer zu beginnen, denn Symbolverständnis, das Erkennen von Ursache und Wirkung sowie die sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten nehmen in dieser Zeit sprunghaft zu, sagte sie. Mit dem Computer könnten diese gefördert und spielerisch entwickelt werden. Utopisch sei die Schaffung einer medienfreien Zone für Kinder, so

die Referentin. Je früher der Einstieg, um so leichter sei ein „normaler“ Umgang. Sie warnte aber davor, in den Familien den PC als „goldenes Kalb“ hinzustellen, das erst interessant ist, wenn man nicht rangehen darf. „Süchtig werde ich, wenn etwas verboten ist“, ging Stephanie Müller auf eine entsprechende Frage besorgter Eltern ein. Im Kindergarten gehe es nicht um eine Schulung, sondern darum, im PC einen alltäglichen Gebrauchsgegenstand zu sehen, mit dem das Lernen Spaß macht.

„Beim Spiel am PC erleben sich Kinder viel aktiver als vor dem Fernseher, sie können per Mausklick was ändern, trainieren neben ihrer Gedächtnis- und Erin-



*Dass das Thema die Eltern beschäftigte, bewies die Fülle von Fragezetteln, die der Referentin Stephanie Müller vorgelegt wurden. (Foto: cm)*

nerungsfähigkeit auch die Motorik, achten auf Symbole und sprechen mit anderen Kindern über das, was gerade auf dem Monitor geschieht. Wir haben bei uns nur positive Erfahrungen gemacht“, wussten Erzieherinnen des Landauer Kindergartens „Regenbo-

genland“, die seit rund einem Jahr PC's in ihren Gruppenräumen stehen haben, zu berichten.

Vor der Anschaffung von Computerspielen riet Stephanie Müller den Eltern, erst ausreichende und fachkundige Beratung in Anspruch zu nehmen.